

MARTIN & BARBARA SCHMALTZ

MARTIN SCHMALTZ

1872 geboren
Sommer **1937** verhaftet
9. August **1937** erschossen

BARBARA SCHMALTZ

1899 geboren
Sommer **1937** verhaftet
28. November **1937** erschossen

Lebensweg

Die Bauersleute Martin und Barbara Schmaltz, die in Kandel bei Odessa lebten, hatten sieben Kinder. Regelmäßig besuchten sie Sonntags die Gottesdienste bis zur Schließung der Kirche im Jahre 1935.

Beide beteiligten sich auch aktiv im Kirchenrat und am Unterhalt der Kirchengestaltung zu einer Zeit, als dies vom sowjetischen Regime bereits verboten worden war.

Sie kümmerten sich liebevoll um den im Untergrund lebenden betagten Weihbischof Antonius Zerr und pflegten ihn unerlaubterweise in ihrem Bauernhaus während der großen Hungersnot von 1932/1933, bis letzterer im Jahre 1934 starb.

Damit setzten sich beide einer großen Gefahr aus, wie es sich später herausstellen sollte. Denn diese Taten blieben der politischen Geheimpolizei (GPU bzw. ab Ende 1934 NKWD) nicht verborgen.

Beide Eheleute wurden damals Tag und Nacht observiert. Sie waren daher unter den ersten, die im Sommer 1937 bei Beginn des sowjetischen Staatsterrors verhaftet und ins Gefängnis nach Odessa geworfen wurden. Wie aus den Archivakten hervorgeht, wurden beide wegen der heimlichen Unterbringung von Weihbischof Antonius Zerr verfolgt.



Am Beispiel des Ehepaares Schmaltz möchten wir auf das besondere Leid der Russlanddeutschen hinweisen. Da sie weit überwiegend am Glauben festhielten, galten sie automatisch als Feinde des Sowjet-Systems. Mit dem deutschen Angriff 1941 kam ein verständliches nationalistisches Motiv hinzu, so daß mehr als 80% rücksichtslos umgesiedelt wurde, und sie in großen Zahlen umkamen – siehe Karte.

Leidensweg

Im Archiv von Odessa ist über das Ehepaar eine umfangreiche Gerichtsakte vorhanden, die der Verfasser dieser Zeilen im Jahre 2001 einsehen durfte.

Die Eheleute wurden auf Anweisung der Geheimpolizei des NKWD aus Moskau Anfang 1937 verhaftet, wegen der Unterbringung und Betreuung des greisen Bischofs Zerr der »antisowjetischen Tätigkeit« nach § 54-10 beschuldigt und zum Tode verurteilt.

Martin wurde am 9. August 1937 und Barbara am 28. November 1937 im Gefängnis von Odessa erschossen. Ihre sieben Kinder wuchsen bei verschiedenen Familien als Vollwaisen auf.

Aufgrund einer Überprüfung des Urteils durch das Gebietsgericht von Odessa wurden die unschuldig erschossenen Eheleute im Jahre 1989 rehabilitiert.

Zitiert aus »Zeugen für Christus« II, Seite 1158

Mit Hilfe des QR-Codes können Sie weitere Informationen erhalten. Dort finden Sie auch zusätzliche Bilder und Links zu Videos, an mehreren Stellen auch Infos über die oben bei der Karte erwähnten Russlanddeutschen.

Mehr Infos über Handy-Kamera:

